



Sind zum Problem geworden: Waschbären vermehren sich rasant, auch in Hessen. Die Europäische Union sieht dadurch viele heimische Arten bedroht und will deshalb die Ausbreitung der Kleinbären eindämmen. Foto: dpa

Kampf gegen Waschbären

EU will Zahl der Tiere eindämmen – Land Hessen erwägt Sterilisation

VON NICOLE SCHIPPERS

WIESBADEN. Für die einen sind sie süß, für die anderen eine Plage: Waschbären vermehren sich in Hessen explosionsartig. Auch die Europäische Union (EU) sieht diese Entwicklung mit Sorge. Sie befürchtet, dass die Waschbären in der EU die biologische Vielfalt bedrohen und großen wirtschaftlichen Schaden anrichten. Deshalb hat sie das ursprünglich in Nordamerika heimische Säugetier im vergangenen Jahr auf die Liste der „invasiven gebietsfremden Arten“ gesetzt. Seither stehen die Bundesländer vor der Aufgabe, „Managementmaßnahmen“ und einen „Aktionsplan“ zu entwickeln, um die Ausbreitung der Kleinbären zu verhindern.

Die Länder hätten inzwischen gemeinsam entsprechende Entwürfe erarbeitet, teilte das hessische Umweltministerium auf Anfrage mit. Im September sollen die Öffentlichkeit beteiligt und die Entwürfe im Internet vorgestellt werden. Voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2018 werde dann das fertige Konzept veröffentlicht.

Bei der Frage, welche Lösungen für das Waschbären-Problem das hessische Konzept vorsieht, gibt sich das Ministerium zugunsten. „Zu Einzelmaßnahmen werden wir uns nicht äußern“, sagte Ministeriumssprecher Mischa Brüssel de Laskay. Der Forderung der Jäger, die Schonzeit, die heute endet, abzuschaffen, erteilte das Ministerium eine Absage. Aus Gründen des Tierschutzes

müsse sie während der Tracht und der Aufzucht von Jungen eingehalten werden. Erst kürzlich waren auch SPD und FDP im hessischen Landtag mit ihrer Forderung gescheitert, Waschbären in Hessen generell zum Abschuss freizugeben.

Auf Nachfrage bestätigte Brüssel de Laskay aber, dass die Sterilisation männlicher Waschbären ein Punkt sei, über den diskutiert werden könne. „Der Aufwand dafür wäre enorm. Zudem fressen die sterilisierten Waschbären weiter“, hält Jürgen Ellenberger, Präsident des Landesjagdverbandes Hessen, dagegen. Er hält es für „sehr unwahrscheinlich“, dass sich die Situation dadurch langfristig entspannt. Zudem sei der Vorschlag europarechtswidrig, da gefangene Waschbären nicht wieder ausgesetzt werden dürften.

Die Jäger beharren stattdessen auf der Änderung der Schonzeit: „Eine Bejagung von Jungwaschbären muss unter Beachtung des Elterntierschutzes wieder ganzjährig möglich sein“, fordert Ellenberger. Gerade in der Schonzeit seien die Tiere besonders aktiv und plünderten Gelege von bodenbrütenden Arten wie dem Rebhuhn, erbeuteten den Nachwuchs von Feldhasen, Kaninchen und Hasen oder besetzten die Horste von Uhu

und dem Schwarzstorch.

Von der hessischen Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) fühlen die Jäger sich bei der Umsetzung der EU-Verordnung übergangen. „Da der Waschbär dem Jagdrecht unterliegt, sind Jäger kompetente Ansprechpartner, wenn es um die Reduzierung von Wildbeständen in der Fläche geht“, so Ellenberger. Auch ein Beschluss des Bundestages sehe die Revierinhaber als erste Ansprechpartner vor. Doch das Ministerium habe sie bislang nicht miteinbezogen, so Verbandssprecher Markus Stifter.

Schon gewusst?

Die Legende von den Nazi-Waschbären

In der britischen Presse tragen Waschbären oft den wenig schmeichelhaften Namen „Nazi Raccoons“ (Nazi-Waschbären). Dass den Tieren eine braune Vergangenheit nachgesagt wird, geht auf die Legende zurück, Reichsmarschall Hermann Göring persönlich habe ihre Ansiedlung am Edersee angeordnet. Sie sollten für die Jagd erhalten. Tatsächlich erteilte die von Reichsjägermeister und späteren Reichsluftmarschall Göring geleitete Jagdbehörde die Genehmigung. Hinweise, dass Göring persönlich mit den Kleinbären befasst war, gibt es allerdings nicht. (nis)

HINTERGRUND

Aus vier Tieren wurde eine halbe Million

Am 12. April 1934 wurden zwei Waschbärpaare am Edersee ausgesetzt. Seither verbreiten sich die Tiere unbegrenzt in ganz Europa. 1954 erklärte Hessen als erstes Bundesland Waschbären zum jagdbaren Wild. Laut Regierungspräsidium Kassel wurden in der Saison 2015/16 in Hessen knapp 28 000 Tiere getötet, mehr als die Hälfte davon im Regierungsbezirk

Kassel. Mehr als 18 000 wurden erschossen, rund 7800 gefangen und dann getötet und etwa 1800 starben durch Verkehr oder Krankheit. Zum Vergleich: 1995 waren es nur knapp 2500. Schätzungen zufolge lebt heute wohl eine halbe Million Waschbären in Deutschland. In Hessen dürfen sie in der Zeit vom 1. August bis zum 28. Februar gejagt werden. (nis)